

ASTA-INFO

Informationen des Allgemeinen Studentenausschusses
der Universität Hamburg

3. 7. 1969
Nr. 24

FRAGT TAUSCH

Am vergangenen Donnerstag wurde Prof. Tausch in seiner Vorlesung "Psychologische Vorgänge in Erziehung und Unterricht" aufgefordert, seinen Faschismusbegriff zu präzisieren. Statt einer inhaltlichen Klärung stellte er einen Katalog "charakteristischen Verhaltensweisen, Methoden und Praktiken der Nazis" auf und schlug - in die Enge getrieben - für die heutige Vorlesung einen 20-minütigen Probeunterricht - nach konträren Methoden - als wissenschaftliches Experiment vor. Die Basisgruppen Philosophie und Psychologie werden Tausch allerdings weiter um eine inhaltliche Diskussion bitten. Sie haben mit einer 8-seitigen Dokumentation Stellung bezogen. Die einzelnen Artikel sollen Grundlage der heutigen Diskussion sein. Wir veröffentlichen Ausschnitte:

Die Hauptfigur ist hier Herr Tausch. Ein Professor, der bereit ist, Verhalten aufzufassen isoliert von den gesellschaftlichen und geschichtlichen Bedingungen, in denen es sich konkretisiert, hat die richtige Einstellung, um von dem Kapitalismus diese seine Form zu abstrahieren und für die Bezeichnung des Widerstandes gegen ihn brauchbar zu machen. Ein Professor, der Fairneß demonstriert, ist der Mann, der dieses versteckt, gar naiv, machen kann. Und Herr Tausch macht es: in Form eines Flugblattes gibt er eine getarnte Anweisung für die Feststellung von Faschisten. Er sagt nicht, wer unter uns Faschist ist, fordert aber seine Leser auf, es selbst zu sagen, und zwar in seinem Sinne ("Das sind typische Verhaltensformen von Nazisten, Stalinisten, Diktatoren. Entscheidende Frage: Werden diese Verhaltensformen heute von einzelnen Personen oder Gruppen in überwiegendem Ausmaß realisiert? Jeder von uns kann durch Beobachtung unseres sozialen Zusammenlebens zur Klärung dieser Fragen beitragen.") Damit tritt er ein wenig hinter seinen eigenen Standpunkt zurück. Einem seiner Kollegen hatte er schon Bestimmteres anvertraut.. ("Im übrigen drängt sich mir immer mehr ein Vergleich dieser radikalen, totalitären Minderheit mit ihren Gewaltmethoden auf zu den anfänglich radikalen, totalitären Minderheiten von SA und SS." Brief an Prof. Undeutsch). In dem Flugblatt geht er nicht so vordergründig deutlich vor, denn er ist ein fairer Mann.

Das Verfahren von Herrn Tausch ist von schlichter Einfachheit: der Faschismus wird - etwas gewaltsam - von seinem Mutterboden, dem Kapitalismus abgetrennt und - in der Gesellschaft von zwei anderen Gespenstern (Stalinismus, Diktatur) - der freiheitlichen, liberalen, westlichen Demokratie gegenübergestellt. ...

Auf der gleichen Bewußtseinshöhe wie ein Papst des 19. Jh., der Freimaurer, Juden und Liberale in derselben Bulle erledigt, setzt sich Herr Tausch mit Nazis, Stalinisten und Diktatoren auseinander. ...

b. w.

... wie ein König seine Krone vergessen kann und mit dem Bauern sprechen konnte, so will es unser Ordinarius. Und das ist keine Wissenschaft, das ist "Sing-out"-Ideologie, bis in seine Halbbekennnis-Halbauforderung "Warum sollen wir nicht versuchen, diese Frage besser zu lösen?" ...

Man weiß schon, daß ein bürgerlicher Ordinarius mit der Dialektik wenig anzufangen weiß; so muß man ihm zunächst, eine positivistische oder phänomenologische Einstellung zu, die man gehörig rügt. Bei Herrn Tausch wäre das glatter Irrtum. Seine besinnlichen Aussagen: "Demütigungen, Rücksichtslosigkeit gegenüber Gefühlen anderer Menschen", "Unfairneß" usw. sind weder verifizierbar noch falsifizierbar und haben von einer Wesensanalyse keine Spur. Sie sind keine widerlegungsdefiniten Aussagen und auch keine strengen Begriffsverbindungen im Sinne des Rationalismus; sie werden in einer Vermengung angehäuft, die die klare Anordnung der Scholastik verspottet. Wie sind dann vom Standpunkt der Wissenschaft diese Äußerungen über den Faschismus zu bezeichnen?

Die Antwort auf diese Frage ist schon formuliert worden, und zwar von Adorno und Horkheimer, die das Tausche Denkverfahren schon vor 30 Jahren mit folgenden 4 Merkmalen genau charakterisiert haben:

1. - Aussagen, die nicht erkennen lassen durch welcher Prozeß sie abgeleitet wurden: "Es scheint mir charakteristisch", sagt Herr Tausch zur Begründung und sonst nichts.
2. - Ein nur äußerlicher Bezug zu den begründenden Fakten, die nur knapp erwähnt werden. In dem Flugblatt wurde das NS-System nur mit fünf Schlagworten erwähnt: "Führer, Rosenberg, 1000-jähriges Reich, Herrenrasse, Weltjudentum". Die Aufmerksamkeit wird geradezu von ihm abgelenkt.
3. - Eine Anhäufung von unpräzisen, ungeordneten Merkmalen, von denen einige jeweils zu stimmen scheinen, so daß der Eindruck entsteht, sie wären "in überwiegendem Ausmaß realisiert".
4. - Falsche Selbstbestätigung, die auf Anregung, Projektierung und Bestärkung von Vorurteilen beruht: "Haarschnitt", "demagogische Parolen (Monopolkapitalismus)", "totalitaristische Ideologie" usw.

Das ist das Verfahren des Horoskops. Horkheimer und Adorno haben es festgestellt und analysiert im Rahmen einer "Theorie der Dummheit".
...

Herrn Tausch werden wir jetzt nicht als Nazi ankreiden, denn er ist kein Nazi, er ist sogar kein Stalinist und kein Diktator. In Sache Faschismus ist er allerdings auch kein Wissenschaftler, sondern nur ein Show-Meister, der - vor der liberalen Fassade des Spätkapitalismus in der (letzten) Notsituation - seine Schau aufzieht.

KOMMT ZUR TAUSCH-VORLESUNG, L E U T E UM 15.30 UHR IM AUDIMAX I

Verantwortlich: Pressereferat, Kärner/Schmerder